

90 000 Arbeitsplätze durch Heizungsmodernisierung

# Dem Erneuerungsprozeß Impulse geben

*Die deutsche Heizungswirtschaft rechnet mit 90 000 Arbeitsplätzen und einer Reduzierung der Kohlendioxid-Freisetzung von rund 23 Millionen Tonnen bis zum Jahre 2005, wenn es gelingt, die Modernisierung der rund 4,5 Millionen veralteten Heizkessel in Deutschland zu beschleunigen.*

Sie stützt sich dabei auf eine Untersuchung der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, unter dem Titel „Beschäftigung und Klimaschutz durch Heizungsmodernisierung“, die von der Vereinigung der deutschen Zentralheizungs-wirtschaft (VdZ) und dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) in Auftrag gegeben und vom Direktor der Konjunkturforschungsstelle Prof. Dr. Bernhard Schips im Beisein der Repräsentanten der Verbände, Jürgen Diehl und Michael von Bock und Polach, Mitte September in Berlin vorgestellt wurde.

Die Schweizer Konjunkturforscher ermittelten eine Erneuerungsrate von derzeit etwa 400 000 Heizungsanlagen pro Jahr in Deutschland. Angesichts eines Potentials von rund 4,5 Millionen Anlagen mit einem Alter von über 15 Jahren sei die Zahl völlig unzureichend, konstatierte Prof. Schips. Eine Erhöhung um jährlich 500 000 Anlagen würde nicht nur den Kohlendioxidausstoß um über 23 Millionen Tonnen reduzieren, sondern auch zu bedeutenden wirtschaftlichen Effekten führen. Wenn durchschnittlich 11 000 DM in einen Heizkessel investiert werden, so die Rechnung der



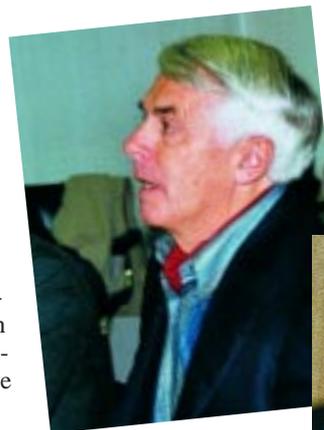
**Initiatoren und Konjunkturforscher präsentierten das Ergebnis der Untersuchungen**

Bund, Ländern und Wirtschaft zur Minderung des energetischen Aufwandes im Gebäudebestand ist die CO<sub>2</sub>-Emission zwischen 1990 und 1998 in den privaten Haushalten um etwa sechs Prozent gestiegen. In diesem

Zusammenhang verwies Diehl auf die Ergebnisse einer repräsentativen Haushaltsbefragung nach dem Stellenwert von Energiepreisen, Heizkosten und Sparmaßnahmen.

Zusammenhang verwies Diehl auf die Ergebnisse einer repräsentativen Haushaltsbefragung nach dem Stellenwert von Energiepreisen, Heizkosten und Sparmaßnahmen.

Konjunkturforscher, betrage das Investitionsvolumen pro Jahr rund fünf Milliarden Mark. Bei Einbeziehung der Warmwasserversorgung ließe es sich sogar auf mehr als zehn Milliarden Mark steigern. „Im Rahmen eines fünfjährigen Modernisierungsprogramms kumuliert sich der gesamtwirtschaftliche Wertschöpfungsprozeß auf rund 33 Milliarden Mark. Dadurch entstehen zusätzliche Einkommen in Höhe von 21 Milliarden Mark, Staat und Sozialversicherungen können mit zusätzlichen Einnahmen im Umfang von 8,65 Milliarden Mark rechnen“, erklärte Schips. Zugleich würden in den produzierenden und nachgeordneten Bereichen bis zu 90 000 neue Arbeitsplätze entstehen.

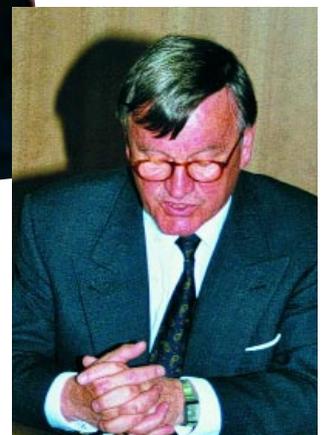


**Prof. Schips: Im Rahmen eines fünfjährigen Modernisierungsprogrammes kann ein Wertschöpfungsvolumen von 33 Milliarden Mark entstehen**

## Ohne Anreize bewegt sich nichts

VdZ-Präsident Jürgen Diehl verwies darauf, daß die Studie sowohl den jüngsten Klimaschutzbericht der Bundesregierung wie auch die Vorschläge des Bündnisses für Arbeit bestätige, die der Heizungsmodernisierung einen wichtigen Platz in der Klima- und Beschäftigungspolitik einräumen. Noch sprechen die Tatsachen aber eine andere Sprache. Trotz zahlreicher Aktivitäten von

**VdZ-Präsident Diehl: Ohne Förderung ist die Lethargie im Erneuerungsprozeß nicht zu überwinden**



men. Fazit: Die Bereitschaft der Verbraucher, Geld in Energiesparmaßnahmen zu investieren, geht gegen null. Nach ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach besagen die Erfahrungen des Handwerks, daß der Ersatz der überalterten, aber noch funktionsfähigen Kesselanlagen unter Ausnutzung der Übergangsfristen von den Betreibern solange wie möglich hinausgezögert werde. Die Verbände mahnten an, durch Bereitstellung von Fördermitteln die seit Jahren beklagte Lethargie bei der Erneuerung des technisch überholten Heizanlagenbestands zu überwinden und die Bereitschaft der Verbraucher für Maßnahmen der Energieeinsparung zu stimulieren. „Wir brauchen unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen zusätzliche Impulse, wenn eine breite Modernisierungskampagne ausgelöst werden soll“, unterstrich Diehl.

## **Eigentümer beteiligen**

In der Studie wird dem Einsatz zusätzlicher staatlicher Instrumente Priorität eingeräumt. In der Vergangenheit habe das Einkommenssteuerrecht sowohl den Erwerb von Wohneigentum als auch die Senkung des Energieverbrauchs bei der Wohnraumbeheizung begünstigt. Gegenwärtig bestehe jedoch für selbstgenutzten Wohnraum keine Möglichkeit, energiesparende Investitionen steuerlich geltend zu machen, obwohl zwei Drittel des Bestands – gemessen an der Wohnfläche – unter diese Rubrik fallen. Im Spektrum der finanzpolitischen Förderung, so die Studie, hätten sich vor allem Investitionszulagen als Instrument mit großer Breitenwirkung erwiesen, von dem



**ZVSHK-HGF von Bock und Polach: Die Branche unterstützt den Prozeß durch Information und Beratung der Kunden vor Ort sowie durch Aus- und Weiterbildung der Handwerker**

insbesondere Haus- und Wohnungseigentümer mit niedriger Steuerbelastung profitieren würden. In diesem Zusammenhang verwies ZVSHK-Hauptgeschäftsführer von Bock und Polach auf die Zulageregelungen in der Richtlinie zur Förderung erneuerbarer Energien, die sich als echter Anreiz zur Steigerung der Energieeffizienz erwiesen habe. Dafür sprächen rund 40 000 Anträge für Solarkollektoranlagen seit der Verlängerung der Richtlinie vor einem Jahr. Ein lebhaftes Echo hat auch die Förderung von Solarkollektoranlagen zur Warmwasserbereitung in Verbindung mit dem Austausch des mindestens zehn Jahren alten Heizkessels gefunden. In fast 12 000 Fällen wurde von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Dabei spielt auch die unbürokratische Beantragung und die Wahlmöglichkeit zwi-

schen Darlehens- und Zulagenförderung eine wichtige Rolle.

Einmütig sprachen sich die Experten für die Einführung eines Energiepasses aus, der die heiztechnischen Qualitäten eines Gebäudes unter Berücksichtigung aller anlagentechnischen Aspekte dokumentiert. Er könne als Bemessungsgrundlage für steuerliche Förderung bzw. gesetzgeberische Maßnahmen dienen und sei zugleich diagnostische Grundlage für Nachbesserungen an der Haustechnik. Der Energiepaß trage so dazu bei, gezielt Schwachstellen zu beseitigen und die energetische Qualität einer Immobilie transparent zu machen. Die Verbände forderten darüber hinaus, die Informations- und Beratungsmöglichkeiten zur effektiven Gestaltung und Finanzierung von Heizungsmodernisierungen zu verstärken. Angesichts der aktuellen Preisentwicklung seien Energiesparinvestitionen auch Instrumente der individuellen Risikoversorge.

## **Beratung über Internet**

Die flankierenden Maßnahmen der SHK-Branche, so von Bock und Polach, setzen vor allem in Information und Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie der Unterstützung ordnungsrechtlicher Regelungen wie der Energieeinsparverordnung an. Dafür stehe neben der computergestützten Energieeinsparberatung des Verbrauchers durch das SHK-Handwerk, in dessen Reihen sich künftig auch ausgewiesene Gebäude-Energieberater befinden, eine vernetzte Informationsbasis zur Energieberatung auf Basis Internet für jedermann zur Verfügung. □